Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.
Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.
Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.
Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und das Königlich Preußische Jadegebiet.
Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Bezugspreis: **1 Mark** pro Quartal.

Anzeigenpreis: **15 Pfg.** pro 3 gespaltene Zeile.

Jeder Abonnent dieser Wochenschrift ist mit **500 Mark** gegen die Folgen körperlicher Verletzungen für den Fall des Todes sowie der Ganz-Invalidität **versichert.**

Nr. 23. | **Barmen, den 9. Juni 1899.** | **17. Jahrg.**

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

Protector: **Se. Durchlaucht der Fürst zu Wied.**

Der Ausschuß versendet folgendes Circular:

Düren, Rheinl., den 1. Juni 1899.

An die Wehren des Verbandes!

In Anlage übersenden wir Ihnen gemäß § 15 der Satzungen:

a) die Tagesordnung für den am Samstag den 17. Juni in der städtischen Turnhalle am Landwehrplatz zu

St. Johann a. d. Saar

stattfindenden

VIII. ordentlichen Feuerwehrtag

unseres Verbandes.

Die Verhandlungen beginnen um 3 Uhr Nachmittags.

b) Die Abstimmungskarten für die von Ihnen angemeldeten Abgesandten. Dieselben berechtigen zur Abstimmung bei den Verhandlungen und dienen auch am Sonntag als Eintrittskarte für die Abgesandten am Uebungsplatze;

c) die von uns erbetenen Ausweiskarten für Behörden, insoweit deren Namen uns angegeben sind;

d) den Vordruck für den Rapport, den die Führer der am Feste und Festzuge theilnehmenden Wehren und Wehr-Abtheilungen ordnungsmäßig auszufüllen und dem Verbands-Vorsitzenden vor der Uebung zu übergeben dringend ersucht werden.

Fernermachen wir die Führer der Verbands-Wehren dringend darauf aufmerksam:

1. daß die Vollmacht Nr. II. in St. Johann a. d. Saar zu Beginn der Verhandlung abgegeben wird;
2. daß die am Verbandstag theilnehmenden Kameraden nur in Uniform im Versammlungssaale erscheinen dürfen;
3. daß außer den Abgesandten auch andere Mitglieder der Verbandswehren den Verhandlungen beiwohnen, selbstverständlich jedoch nicht mit abstimmen dürfen;
4. daß Mitglieder anderer Wehren, die nicht unserm Verbande angehören, zu den Verhandlungen keinen Zutritt haben, es sei denn, daß sie sich vorher beim Verbands-Vorsitzenden anmelden;
5. daß es sehr erwünscht ist, wenn alle Abgesandten Abends 9 Uhr an dem gemeinschaftlichen Abendessen im Neufangschen Concertsaal, Dudweilerstraße, theilnehmen, aber auch früh genug sich dazu anmelden;
6. daß Anträge auf Fahrpreis-Ermäßigung spätestens 6 Tage vor der Fahrt an die zuständige Königliche Eisenbahn-Direction zu richten sind;
7. daß die Wehren am Sonntag Morgen, besonders auch bei ihrem Einzug in die Feststadt, während der Zeit des Hauptgottesdienstes in der Nähe von Kirchen ohne Musik marschiren;
8. daß überall während des Feuerwehrfestes, ganz besonders aber beim Festzuge, die vom Verbande eingeführte Gruß- und Zugordnung auf das strengste befolgt werde.

Kameraden! Wiederum wird im Regierungs-Bezirk Trier ein allgemeiner Feuerwehrtag und ein Provinzial-Verbandsfest der freiwilligen Wehren des Rheinlandes abgehalten werden. Freilich liegt St. Johann im südlichen Theile des Bezirks, ziemlich entfernt von den Wehren des Düsseldorfer Bezirks, die am zahlreichsten im Verband vertreten sind und reichlich die Hälfte desselben ausmachen. Dennoch ist es nicht nur wünschenswerth, sondern unbedingt nothwendig, daß sämmtliche Verbandswehren auf dem diesjährigen Feuerwehrtage durch Abgesandte vertreten sind, weil der Hauptgegenstand der Tagesordnung von großer, einschneidender Bedeutung für unser Verbandsleben nicht nur, sondern auch für das Gedeihen der freiwilligen Feuerwehren überhaupt ist. Somit ist eine Wehr, die der freiwilligen Feuerwehrsache zugethan ist, kaum zu entschuldigen, wenn sie nicht durch Beschickung des Verbandstages wenigstens doch mit einem Vertreter ihr Interesse an dem Schicksal der Sache der freiwilligen Wehren bekundet. — Melden Sie heute noch einen Abgesandten an, wenn es noch nicht geschehen sein sollte!

Die Verbindung mit St. Johann durch die Eifelbahn, sowie durch die Moselbahn ist auch eine recht günstige. Mit dem Verbandstage ist auch eine reichhaltige Ausstellung von Feuer-Löschgeräthen und Ausrüstungs-Gegenständen verbunden, deren Besuch unentgeltlich ist.

Stadt und Wehr St. Johann sind eifrig bemüht gewesen, alle Vorbedingungen zu erfüllen und alle Einrichtungen zu treffen, um den Feuerwehrtag sowohl wie das Verbandsfest würdig und glänzend zu gestalten, insbesondere auch alles für den Schlußtheil des Festes, den Besuch des Schlachtfeldes am Spichererberg, vorzubereiten. Diejenigen Wehren, die für ihre Abgesandten in St. Johann noch kein Quartier und Betheiligung am Festessen angemeldet haben, mögen dies recht bald besorgen, weil der Festausschuß sonst nicht in der Lage ist, Sicherheit für die Befriedigung aller bezüglichen berechtigten Wünsche zu übernehmen.

Hoffentlich wird auch dieser bedeutungsvolle Feuerwehrtag, wie alle seine Vorgänger, den Eifer für die gute Sache der freiwilligen Wehren aufs neue anregen und fördern, das treue Zusammenhalten und die gute Kameradschaft innerhalb der Verbandswehren befestigen und alle Theilnehmer fördern in der wahrhaft vaterländischen und königstreuen Gesinnung:

„Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!"

Auf Wiedersehen in der schönen Saarstadt!

Mit kameradschaftlichem Gruß!

Der Ausschuß des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.
Dietzler, Vorsitzender.

* * *

Tages-Ordnung
für den **am Samstag den 17. Juni 1899, Nachmittags 3 Uhr,**
in der städtischen Turnhalle am Landwehrplatz zu
St. Johann a. d. Saar stattfindenden

VIII. ordentlichen Feuerwehrtag
des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.
(37. Verbandstag im früheren Verband.)

1. Eröffnung der Verhandlungen. — Wahl der Beisitzer (§ 2 der Geschäftsordnung). — Prüfung der Vollmachten. — Festsetzung der Abgeordnetenliste (§ 3 der Geschäftsordnung).
2. Bericht des Verbands-Vorsitzenden über den gegenwärtigen Stand des Verbandes, sowie über die Verhandlungen und Arbeiten des Ausschusses im Jahre 1898/99.
3. Bericht der Rechnungsprüfer über die Rechnung des Vorjahres bezw. Ertheilung der Entlastung.
4. Bericht des Kassenführers über die Rechnungslage des laufenden Jahres. — Wahl der Rechnungsprüfer für 1899/1900.
5. Ueberreichung der Verbands-Ehrenurkunden für 25jährige ununterbrochene Dienstzeit in der freiwilligen Feuerwehr.
6. Besprechung des Ministerial-Erlasses vom 28. Dec. 1898 über die Regelung des Feuerwehrwesens und Berathung über die für unsern Verband sich aus demselben ergebenden Folgen, insbesondere über die Bildung von Bezirks- und Kreis-Verbänden.
7. Antrag der Wehr Neuwied: „Der Feuerwehrtag wolle beschließen, daß der Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz in Regierungs-Bezirks-Verbände eingetheilt werde, und soll der jeweilige Vorsitzende der alsdann bestehenden Bezirks-Verbände dem Provinzial-Verbands-Ausschusse als Mitglied angehören.
8. Besprechung des Ministerial-Erlasses vom 16. März 1899, betreffend die Verleihung von Auszeichnungen für freiwillige Feuerwehren.
9. Bericht über den Deutschen Feuerwehrtag in Charlottenburg.
10. Ergänzungswahl für den Verbands-Ausschuß für die Zeit 1899—1902 gemäß § 11 Absatz 2 der Satzungen. Ausgeschieden sind die Kameraden: A. Platfohs-Neydt, A. Jung-Barmen und Baurath Kühne-Solingen.
11. Ersatzwahl für das ausgeschiedene Ausschuß-Mitglied E. Schmalenbach-Bendorf bis zum Ablauf der Amtsdauer (bis 1901).
12. Ergänzungswahl für den Uebungs-Ausschuß gemäß § 2 Absatz 2 von dessen Geschäftsordnung.
13. Wahl des Festzug-Ausschusses.
14. Beschlußfassung über die Abhaltung des IX. ordentlichen Provinzial-Feuerwehrtages sowie des Verbands-Feuerwehrfestes im Jahre 1900.

Der Ausschuß des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.
Dietzler, Vorsitzender.

* * *

Jahresbericht der Barmer Feuerwehr für das Geschäftsjahr 1898/1899.

Im Auszug.
(Schluß.)

An Sicherheitswachen wurden gestellt: 234 zu je 1 Führer und 6 Mann im Stadttheater; 12 zu je 1 Mann zu den Concerten im Vereinshaus; 10 zu je 4 Mann zur Fach-Ausstellung des Maler- und Anstreicher-Bundes in der Stadthalle. Die Wachen wurden von Steigern der freiwilligen Feuerwehr und dienstfreien Mannschaften der Berufs-Feuerwache bezogen.

Regelmäßige Uebungen fanden auch im verflossenen Jahre statt. Die Steiger- und Löschzüge übten im Einzelnen, ebenso die Hornisten, und schlossen sich daran die nothwendigen Abtheilungs-Uebungen an. Wir hoffen, daß auch für die Folgezeit bei gleicher Lust und Liebe der Mannschaften zu dem freiwilligen Berufe, die anerkannte Tüchtigkeit der Wehr nicht verloren geht. Am 6. November wurde die Gesammtwehr durch den Feuer-Telegraphen zu einer großen Uebung zusammengerufen. Die zuerst erschienenen Züge trafen nach 5 Minuten auf der Alarmstelle (Altenmarkt) ein.

Die Mannschaften der Feuerwache übten täglich 2 Stunden; an den übrigen Tagesstunden wurden dieselben in den Werkstätten beschäftigt. An den Uebungen des Samaritercorps, welche im Winterhalbjahr jeden Donnerstag stattfanden und wie früher von Herrn Krankenhaus-Inspector a. D. Faust geleitet wurden, nahmen 36 Mitglieder theil, von denen die meisten am Schluß des Cursuses im Besitz einer Ausweiskarte kommen. Außerdem nahmen an den Uebungen noch 77 Herren aus der Bürgerschaft theil. Die Mannschaften der Feuerwache wurden ebenfalls im Samariterdienst ausgebildet. Am

---

Reden,
gehalten beim Delegirten-Essen des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes
am 27. Mai 1899 in Haspe.

Regierungs-Assessor Rödebeck-Arnsberg, als Vertreter des Regierungs-Präsidenten Winzer:

„Meine Herren! Es ist mir eine angenehme Pflicht, wenn ich auch an dieser Stelle im Auftrage des Herrn Regierungs-Präsidenten, der zu seinem großen Bedauern verhindert ist, hier zu erscheinen, es Ihnen versichern darf, daß die Königliche Staatsregierung das lebhafteste Interesse an Ihren Bestrebungen und an Ihrer Arbeit hat und Ihnen mit Freuden die Hand reicht und mit Ihnen, als den Männern der Praxis, gemeinsam das große Werk der Neuorganisation des Feuerlöschwesens zu einem segensreichen Abschluß zu bringen. Meine Herren! Eine alte, gute deutsche Sitte ist es, festliche Versammlungen, wie die heutige, mit einem Hoch auf den Landesherrn zu eröffnen. Wir wollen aber das Wort „Sitte“ nicht in seiner Bedeutung „Gewohnheit“ auffassen. Uns Deutschen, und nicht zum Mindesten uns Westfalen, ist die Königstreue und Vaterlandsliebe angeboren, anererbt, und was wir von unseren Vätern ererbt haben, das sollen wir nach unserem deutschen Dichter erwerben, um es zu besitzen. Und so gedenken wir unseres Kaisers auch an diesem festlichen Tage. Wir gedenken unseres erhabenen Kaisers auch an diesem festlichen Tage nicht aus Gewohnheit, nicht aus purem Pflichtgefühl, sondern um einem Herzensbedürfniß zu folgen. Ein griechischer Philosoph sagte einst: „Wenn die Götter ein Volk glücklich machen wollen, dann geben sie ihm einen verständigen König.“ Das ist auch heute noch so. Wir haben einen verständigen König; wir sind ein wahrhaft glückliches Volk. Mit Stolz, mit Dankbarkeit gegen Gott können wir auf unseren Kaiser blicken, der alle Herrschertugenden in sich vereinigt, der uns mit Weisheit, Liebe und Kraft, und doch wiederum mit Milde regiert. Die freiwillige Feuerwehr ist eine Truppe, die sich freiwillig und ohne jeden Eigennutz in den Dienst der Nächstenliebe gestellt hat. Wen könnten wir uns da wohl als ein leuchtenderes Vorbild nehmen, als unseren Kaiser, der uns allen an Pflichtbewußtsein und Treue voranleuchtet, der sich auch nicht scheut, dem Geringsten seines Volkes zu Hülfe zu eilen, wenn es Noth thut. Das haben wir noch erst in den letzten Tagen gesehen, indem wir in den Zeitungen gelesen haben von einem vom Bock geschleuderten Droschkenkutscher, dem er eigenhändig Hülfe geleistet und sich auf das theilnehmendste darnach erkundigt hat, ob er Verletzungen davongetragen und indem er sich auch nach seinen Verhältnissen erkundigt und ihm thätige Hülfe gebracht hat. Wie im kleinen, so sorgt er aber auch im großen für sein Volk. Gedenken Sie nur besonders des gerade in unserem blühenden Regierungsbezirke so hervortretenden, segensreichen Friedens, den wir lediglich seiner klugen Politik zu verdanken haben, indem er bestrebt ist, einerseits die freundschaftlichen Beziehungen zu den Großmächten weiter zu pflegen und zu hegen und andererseits die Wehrkraft unseres Volkes und Heeres zu stärken. Alle gemeinnützigen Bestrebungen von Bedeutung werden von unserm Kaiserhause gepflegt und gefördert. Ich erinnere nur an den jetzt in Berlin tagenden Congreß zur Bekämpfung der Tuberculose als Volkskrankheit, der gerade für unseren Bezirk und für die Heilstättenfrage eine ganz besondere Bedeutung hat. Se. Majestät der Kaiser und seine erlauchte Gemahlin haben das Protectorat über diese Versammlung übernommen. So sorgt unser Kaiser für sein Volk wie ein Feuerwehrmann, der fest auf seinem hohen Posten steht und wehrt mit starker Hand dem Feuer der Unzufriedenheit, indem er in richtiger Erkenntniß des Feuers die sociale Lage der Arbeiter zu verbessern sucht, um so den Grund der Unzufriedenheit zu heben; und wenn er dann auch mal mit kräftigen, aber deutschen Worten die Volksverführer geißelt und strenge Bestrafung androht, wie dieses auch ein verständiger Feuerwehrmann thun würde, indem die Häuser, die nicht zu retten sind vor dem Untergange, von der Feuerwehr selbst niedergerissen werden, so ist dieses nur anzuerkennen. So, meine Herren, nehmen wir an unserem Kaiser ein leuchtendes Vorbild in Bezug auf Pflichtbewußtsein und Nächstenliebe. Lassen Sie uns aber als echte Westfalen aufs neue den Treueid geloben, treu wie Gold und fest wie in den Bergen das Eisen soll unsere Liebe zu unserem Kaiser stehen. Erheben Sie sich und stimmen Sie ein in den Ruf: Unser allergnädigster Kaiser und König, Kaiser Wilhelm II., lebe hoch, hoch und nochmals hoch!“

28. August fand eine größere Uebung im Fischerthal statt. Die Rheinisch-Westfälische Textil-Berufs-Genossenschaft beschenkte auch im verflossenen Jahre das Corps mit 50 M. für Samariter-Zwecke. Ueber die Einrichtung und über das Aufgebot des Samaritercorps sind einige Bestimmungen in der neuen Feuerlösch-Ordnung aufgenommen worden.

Der Brandrath, dem am Schlusse des Jahres angehörten: Beigeordneter Sehlbach, die Stadtbaurathe Winchenbach und Schülke, die Stadtverordneten Lüttringhaus, Walter und Evertsbusch, der Polizei-Inspector Schnübbe, der Feuerwehr-Oberst Sahlberg sowie die Hauptleute Wilh. Jürges, Aug. Jung, Ernst Müller, und der mit der Leitung der Abtheilung IV betraute erste Steigerführer L. Henkels, war 5 mal versammelt.

Der Feuerwehr-Vorstand, welcher aus dem Oberst und den Hauptleuten der Feuerwehr besteht, versammelte sich 17 mal und war nach wie vor bemüht, die Weiterentwickelung der Wehr zu fördern. Ferner fand statt je eine Versammlung des Gesammt-Vorstandes, der ganzen Wehr, der Steigerführer und der Steiger. Außerdem fanden viele Sitzungen der einzelnen Abtheilungs-Vorstände, Abtheilungen und Züge statt.

Die bereits im Jahre 1897 ausgearbeitete neue Feuerlösch-Ordnung beschäftigte den Feuerwehr-Vorstand wiederholt in drei Sitzungen und wurde dieselbe mit einigen Zusätzen am 30. September auch vom Brandrathe angenommen.

Der Löschzug auf dem Lichtenplatz ist am 30. September von der Abtheilung I abgetrennt und somit dem Oberst direct unterstellt worden.

Für die Steiger wurde die Anschaffung von Nackenledern, Paradeleinen und Huppen beschlossen. Ferner wurde für den Brandwachtmeister und die Berufs-Feuerwache eine Dienstanweisung sowie für die freiwillige Feuerwehr eine Uebungs-Ordnung für die Uebungen zu Fuß nach einer Vorlage des Verbands-Ausschusses ausgearbeitet.

Für jede Abtheilung wurde 1 Rettungs-Apparat mit Schneckenbremse (System Hönig) angeschafft. Alle Hakenleitern wurden mit neuen verbesserten Haken versehen. Die bisherigen Schlauch-Kuppelungen wurden zum Theil durch Storzsche Kuppelungen ersetzt und für den übrigen Theil eine größere Summe von der Stadtverordneten-Versammlung in den Etat für 1899/1900 eingesetzt. Die Mannschaften der Abtheilung V wurden mit den vom Rheinischen Verband vorgeschriebenen Uniform-Joppen eingekleidet, sodaß jetzt sämmtliche Führer und 2 Abtheilungen mit der neuen Uniform versehen sind.

Die Anträge des Feuerwehr-Vorstandes fanden stets die Zustimmung der Stadtverwaltung, und bewilligte dieselbe gerne die Mittel für neue, nothwendige Anschaffungen.

Das im vergangenen Jahre gebaute Geräthehaus für den 4. Löschzug der Abtheilung V auf dem Oberheidt wurde am 7. Juli bezogen. Die Wagenhalle der Feuerwache wurde neu asphaltirt und eine Windfangthür am Eingang von der Hofseite neu angefertigt. Die Wohnung des Brandwachtmeisters wurde ausgebessert und in einem Wohnzimmer wurden neue Fenster eingebaut. In den Werkstätten der Berufswache sind 205 größere und kleinere Ausbesserungen an den Fahrzeugen und Geräthen der Feuerwehr ausgeführt worden.

Die Wehr kann über 697 Unterflur- und 50 Ueberflur-Hydranten verfügen, deren Unterhaltung dem städtischen Wasser- und Lichtwerke obliegt.

Der Feuertelegraph, welcher in fünf Meldekreise eingetheilt ist, besteht aus einer 62 km langen Leitung, 5 Morseapparaten, 80 automatischen Feuermeldern und 74 in der Leitung eingeschalteten Weckern und Glocken. 28 Feuermeldestellen wurden im Laufe des Jahres mit je einer Außen (Nacht-)glocke versehen, damit dem Publikum die Meldestellen zur Nachtzeit besser zugänglich sind.

Die Diplome für eine 20jährige Dienstzeit händigte der Decernent des Feuerlöschwesens, Herr Beigeordneter Sehlbach, am 25. November den nachverzeichneten Mitgliedern aus: Emil Beckmann, August Rittershaus, Albert Schmidt und Albert Ziegenhain. Gleichzeitig wurden die vom Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz ausgefertigten Besitzurkunden zu den silbernen Denkmünzen für 25jährige Dienstzeit an 56 Mitglieder vertheilt.

Am 21. Mai fand der 7. ordentliche Feuerwehrtag des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz in Düren statt. Auf demselben empfingen die Denkmünze von hiesigen Kameraden: Otto Plett, Friedrich Meyer, J. vom Rath, August Stratmann, Otto Koll sen., Heinrich Friedrich, Ferdinand Hagedorn, Friedrich Rübel und Ed. Heer. Das Verbandsfest, welches am folgenden Tag gefeiert, wurde von 360 Mitgliedern unserer Wehr besucht. Vom 9. bis 12. Juli wurde der Deutsche Feuerwehrtag in Charlottenburg abgehalten; als Abgesandte der hiesigen Wehr nahmen daran theil die Herren Mollerus und Müller. Jahresfeste feierten: die Abtheilung I am 18. Februar, die Ab-

---

Bürgermeister Frank-Haspe:

„Verehrte Fest-Versammlung! Werthe, liebe Gäste! Mit Freuden erfülle ich die mir an dem heutigen Abende obliegende Pflicht, Sie im Namen der Stadt Haspe, im Namen der gesammten Bürgerschaft von Herzen willkommen zu heißen, soweit Sie von Nah und Fern hierher geeilt sind und dem an Sie ergangenen Rufe Folge geleistet haben. Ich danke Ihnen, daß Sie hier so zahlreich erschienen sind, ich danke insbesondere dem Herrn Vertreter des Regierungs-Präsidenten; wie dieses heute schon bei Eröffnung des Verbandstages von dem Vorsitzenden des Westfälischen Verbandes betont ist, beweist uns sein Erscheinen, daß das Bestreben, das Wirken der freiwilligen Feuerwehren bei den höheren Staatsbehörden diejenige Würdigung findet, die die freiwillige Feuerwehr verdient. Im vorigen Jahre ist das Verbandsfest in Arnsberg gefeiert worden; dieser Umstand konnte unserem lieben kleinen Thalstädtchen nicht gerade zum Vortheil gereichen. Arnsberg mit seiner alten historischen Vergangenheit, mit seiner wunderschönen romantischen Lage, mit seinen herrlichen Buchenwäldern in der Nähe und, soweit ich nach einem einmaligen Besuche constatiren kann, mit seinen viel besser gepflasterten Straßen, überragt uns weit. Ich möchte an den Herrn Vertreter des Regierungs-Präsidenten die bescheidene Bitte richten, wenn er heute Abend bei hellem Kerzen- oder Laternenschein durch die Straßen wandelt, sein kritisches Auge nicht allzusehr umherschweifen zu lassen und den guten Willen für die That gelten zu lassen. Ich gestatte mir, nicht minder unserem Landrathsamts-Verwalter, der unserer Einladung Folge geleistet hat, zu danken. Es ist das erste Fest, das er innerhalb seines Kreises mitzumachen Gelegenheit hat. Ich hoffe, daß sich diese Gelegenheit noch oft und in recht langen Zeiträumen wiederholen möge, mit anderen Worten gesagt, um des Pudels Kern zu treffen: ich hoffe, daß der Landrathsamts-Verwalter recht bald zum Landrath des Kreises Hagen ernannt werden möge. Dann begrüße ich nicht minder die Herren Ehrengäste, die Gäste und die Delegirten und gestatte mir, auch ihnen meinen Dank auszusprechen, daß sie sich nicht durch das schlechte Wetter von dem Besuche unseres Festes haben abhalten lassen.

Meine Herren! Als wir vor mehreren Wochen Gelegenheit und die Ehre hatten, zum ersten Male den Ausschuß des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes innerhalb der Mauern unserer Stadt begrüßen zu können, da lachte vom naturblauen Himmel die goldige Sonne, und das war die Veranlassung, daß wir etwas üppig wurden. Ich gab damals dem Wunsche Ausdruck, daß der goldene Sonnenschein ein gutes Omen sein möge für unser demnächstiges Verbandsfest. Ich muß sagen, daß ich durch diesen Ausdruck der Hoffnung und der Zuversicht den Zorn des Jupiter Pluvius herausgefordert habe. Es geht in diesem Falle wie so häufig: der Bürgermeister denkt und der Andere lenkt, in diesem Falle also der Regengott. Drollig war es in diesen Tagen, als die Vorbereitungen für das Fest ihren Anfang nahmen, anzusehen, als sich der Himmel verhüllte, die Schleusen sich öffneten, wie diejenigen, die mit den Vorbereitungen betraut waren und auf den Straßen mit schiefen Köpfen gen Himmel schauten und dabei dachten, ob es nicht bald mit dem Regen zu Ende gehen werde. Es war aber kein Ende zu sehen. Es regnete weiter und weiter und immer mehr gingen die Regenmassen nieder. Die Arbeiter suchten das Beste zu thun, was sie thun konnten, sie versuchten durch Einheizen, mit anderen Worten: sie suchten der äußeren Flüssigkeit, die mit Gewalt auf sie eindrang, die Flüssigkeit von innen entgegenzusetzen. Wenn ich bei meinem Rundgange durch die Straßen der Stadt die Arbeiter bei dieser Beschäftigung antraf, so habe ich es ihnen von Herzen gegönnt. (Bravo!) Es war dem Wetter nicht anders entgegenzuarbeiten. Unter diesen Umständen dürfen Sie in Ihren Ansprüchen nicht allzu scharf sein. Der gute Wille war da, gern haben wir alles gethan, was unter den obwaltenden Umständen möglich war. Wir bedauern sehr, daß uns die Sonne, die uns damals lachte, nicht auch heute in etwa unterstützt hat. Sie sind aber Westfalen und ich darf mich darauf berufen und darf mich ruhig darauf stützen auf die Annahme, daß Sie auf das Herz, nicht auf den Schein sehen, wie es in dem schönen Westfalenliede heißt. Um nochmals auf den Regengott zurückzukommen, möchte ich meine Begrüßungsworte damit schließen, daß ich nichts Besseres zu thun weiß, als daß ich Sie ersuche, mit einem unendlichen Gut Schlauch! das Glas zu erheben und auf den Westfälischen Feuerwehr-Verband ein treues, kräftiges Gut Schlauch! auszubringen. Dem Westfälischen Feuerwehr-Verbande ein dreifaches Gut Schlauch, Gut Schlauch, Gut Schlauch!"

theilung III am 25. Februar und die Abtheilung V am 18. März. Für die Mannschaften der Feuerwache fand eine Weihnachtsfeier am ersten Weihnachts-Feiertag, Nachmittags, statt, an der außer einigen Mitgliedern des Feuerwehr-Vorstandes, auch Herr Beigeordneter Sehlbach theilnahm.

In den Jahreshaushalt waren 1898/1899 eingestellt: M. 31664,30. Die Zinsen aus der Teschemacher-Stiftung sowie aus dem Fonds für Zubringer-Mannschaften wurden mit M. 360,— an die Vorstandskasse gezahlt und im Sinne der Stifter verausgabt.

Die fünf Abtheilungs-Kassen wurden von der Vorstands-Kasse zusammen mit M. 1216,— aufgebessert.

In der vom Feuerwehr-Vorstand verwalteten Kasse befanden sich am 31. März d. J.	M.	712,20
An Rückzahlungen für vorzeitig bezahlte Rechnungen kommen hinzu von der Stadtkasse	„	477,85
und von der Abtheilung II	„	15,—
Auf Vorschußkasse wurden gebucht M. 100,—		
hiervon wurden verausgabt „ 96,—		
und zurückbezahlt	„	4,—
Der Soll-Bestand der Kasse beträgt demnach	M.	1209,05

Als Anerkennung für schnelles Erscheinen auf der Brandstelle und für erfolgreiche Löschhülfe wurden der Wehr von vier Brandbeschädigten M. 650,— geschenkt. Aus denselben Gründen übersandte die Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft M. 150,—. Der vorgenannten Gesellschaft sowie den vier Brandbeschädigten sprechen wir hiermit wiederholt unsern besten Dank für die reichen Gaben aus.

Wir hoffen, daß auch in diesem Jahre die Wehr vor größeren Unglücksfällen verschont bleibt und sich das volle Vertrauen aller Mitbürger bewahrt.

Barmen, den 17. April 1899.

Der Feuerwehr-Vorstand.
Sahlberg, Oberst.

* * *

* **Krefeld.** Am 31. Mai er beging eines der bewährtesten Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, der 1. Zugführer und stellvertretende Hauptmann der Steiger-Compagnie, Otto Wilhelmi, sein 25jähriges Jubiläum als Mitglied der Wehr. Die Compagnie hatte es sich nicht nehmen lassen, zu Ehren ihres beliebten Führers in ihrem Wachtlocal beim Restaurateur Fritz Jönis einen Festabend, verbunden mit einem solennen Festessen zu veranstalten, an welchem auch die Herren Branddirector Düsselmann und Ehrendirector Jansen theilnahmen. Da das Essen nichts zu wünschen übrig gelassen, der Wirth zudem für vorzügliche Weine gesorgt hatte, verlief der Abend in der kameradschaftlichsten und anregendsten Weise. Herr Branddirector Düsselmann feierte den Jubilar als echten und rechten Feuerwehrmann von seltenem Pflichteifer, welchen, eine Zierde der Wehr, sich jedes Mitglied zum Vorbild nehmen könne. Auch Herr Director Jansen gedachte in herzlichen Worten der verdienstvollen Thätigkeit des Jubilars, wünschend, daß er noch recht lange der Wehr als actives Mitglied erhalten werde. Von dem Hauptmann der Compagnie, Herrn F. Zündorf, wurde demselben sodann im Namen der Mitglieder derselben ein prachtvolles, mit kunstvoller Gravirung versehenes Ehrenbeil zum bleibenden Angedenken überreicht, worauf der Jubilar, sichtlich bewegt für die im widerfahrene Ehrung, seinen herzlichsten Dank aussprach, mit der Versicherung, auch fernerhin, so weit es in seinen Kräften stehe, der freiwilligen Feuerwehrsache zu dienen. L.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

Bericht des Uebungs-Ausschusses über die beim Verbandsfest in Haspe am 28. Mai vorgeführten Uebungen.

I. Uebung der freiwilligen Feuerwehr Schwerte.

Beim Anmarsch der Wehr schleppte ein Schlauchgewinde über den Erdboden, was zur Folge hatte, daß später das Flammrohr sich auf dieses Gewinde nicht ordnungsmäßig fest aufschrauben ließ; auch war der Dreiweghahn bereits zwischen die Schläuche geschraubt und mit diesen aufgehaspelt, was unter keinen Umständen geschehen darf, weil dadurch die Schläuche beim Fahren leiden und — wie der vorgeführte Haspelwagen zeigte — sich überhaupt nicht vorschriftsmäßig aufhaspeln lassen. Für die Vorführung wäre ein besseres Reinigen der Geräthe erwünscht gewesen. Die Schulübungen, sowohl der Steiger- als auch der Spritzen-Abtheilung, zeigten den guten Willen der Mannschaften, doch ist beiden Abtheilungen weiteres fleißiges Ueben zu empfehlen.

Dem Sturmangriff fehlte die erforderliche Ruhe der Mannschaften; die Schläuche durften nicht auf die ganze Länge ohne Unterstützung gelassen werden, man mußte mit mindestens einem Schlauchhalter jeden Schlauch festhängen.

Stellvertretender Vorsitzender des Verbandes und Mitglied des Deutschen Reichstages Franken-Schalke:

„Hochverehrte Herren, liebwerthe Kameraden! Da die Küche uns noch einige Minuten im Stiche läßt, so benutze ich die Gelegenheit, auf die freundlichen Worte des Herrn Bürgermeisters Frank zurückzukommen.

Kameraden! Wenn man so irgend ein Amt antritt, so muß man es als Lehrling antreten. So passirte es meiner Person auch als Reichstagsabgeordneten; ich will weder Meister noch Geselle sein, aber das habe ich im Reichstage häufig gelernt und auch gehört, daß die Reden sich auszeichnen sollen durch Kürze und Würze. Ich glaube auch der verehrten Versammlung entgegen zu kommen, wenn ich nur eine kurze Ansprache halten will. Sie wissen, daß die Pfingstwoche sich besonders durch Abhaltung von Congressen auszeichnet. Im Haag tagte und tagt ein Congreß, der über den Frieden verhandeln soll, für die Wohlfahrt aller Menschen. Seine Verhandlungen sind noch nicht erledigt. Ferner tagte, wie wir schon gehört haben, ein bedeutungsvoller Congreß in Berlin, um die schwere Krankheit, die alle Völker so sehr berührt, die Tuberculose, zu bekämpfen. Der Congreß im Haag ist ein Friedenscongreß, der in Berlin ist ein Congreß, auf dem man Krieg führen will gegen den großen Würger der Menschheit. Unser Congreß ist ja ein Congreß bescheidenerer Art; die Verhandlungen liegen hinter uns und er geht ja auch nur die Provinz Westfalen an. Aber wir bekämpfen auch einen Feind, einen Feind, mit dem man nicht parlamentiren kann, einen Feind, zu dem man nicht Diplomaten senden kann, dem man nicht einreden kann: Siehe Dein Unrecht ein, willst Du Deinen Krieg nicht aufgeben? Er thut es nicht. Er ist ein Feind, der auch Verbündete hat, der sich verbündet mit Wind und Sturm und der trotzt und spottet unserer Einrichtungen. Bald hat er sogar einen Verbündeten in den Gemeindevertretungen, die wasserscheu sind (Heiterkeit), indem sie sagen: Die Hydranten in der Stadt sind unnöthig. Aber der schlimmste Verbündete, den unser Feind hat, das ist die Nachlässigkeit, die Fahrlässigkeit. Haben wir es nicht schon in der Schule gelernt, wir sollen nicht mit dem Feuer spielen, nicht mit Streichhölzern! Ist es nicht grauenerregend, daß in der vorigen Woche in Braunschweig fünf blühende Menschenleben zu Grunde gingen und man sagt, daß sie hätten gerettet werden können, wenn die Noththür nicht mit einem Ballast von Waaren belegt gewesen wäre?

Verlassen wir aber dieses Thema. Ich habe die Aufgabe, die Stadt Haspe zu feiern, und wenn man eine Stadt feiert, zu der wir geladen sind, so hat man in der Regel einige Redewendungen in petto, um die Stadt zu loben. Was soll ich an der Stadt Haspe loben? Alte Politiker wissen, daß in der Stadt Haspe einstmals eine Gesellschaft „Ulk" tagte, und diese Gesellschaft „Ulk" wußte und verstand es, alle großen Männer zu ihren Ehrenmitgliedern zu ernennen, ob sie wollten oder nicht wollten. Die Stadt Haspe hatte ferner einmal den Ruf, die steuerfähigste Stadt zu sein, indem sie 600 % Communalsteuern bezahlte. (Zuruf: 700 %!) Dann 700; da ist ja wieder die böse Sieben! Aber die Stadt Haspe hat es verstanden, dieses Lob zu tragen und sich mit Würde davon zu erholen. Aber jede Zeit hat andere Bedürfnisse, jede Zeit andere Wünsche. Wir schreiten in der Cultur vorwärts und heute kann die Stadt Haspe stolz sein, indem sie sagt, sie hat fünf Bahnhöfe. (Zuruf: Sieben!) Ich komme also noch zu kurz bei meinen Lobeserhebungen. Sie wissen, daß die Stadt Haspe rundum von Bergen umgeben ist, daß sie von der Natur gottbegnadet ist. Die Stadt Haspe hat sich drei Jahre lang bemüht, auf unseren Verbandstagen, um das Fest zu bekommen. Wir sind deshalb darauf eingegangen und wollten nun sehen, was uns Haspe bieten kann hier an der Grenze des Rheinlandes. Wenn ich nun Haspe hier heute loben will, so kann es mir sehr leicht passiren, daß mir seitens der Vertreter der Stadt gesagt wird: Wir haben das Lob nicht verdient, denn es regnet. Dafür kann aber Haspe nichts. Wir sind in einer Stadt, wo sich uns die alten Markaner präsentiren, wovon früher gesungen wurde: „Das ist die Mark, wo man das Eisen reckt." Es fällt mir da ein Geschichtchen ein, das sich im Jahre 1814 ereignete. Blücher, der große Feldherr, kam zurück von Paris; er war damals der gefeiertste Mann der Preußen, ich möchte wohl sagen des ganzen deutschen Vaterlandes. Wie er nun über Elberfeld zurückkam und durch die Mark zurückkehrte, da sagten sich die Schwelmer: Wenn Blücher über die Grenze kommt von Elberfeld nach hier, dann müssen wir ihm eine Ehre erweisen; und da sagten sich die Bauernjungens von Schwelm: Dem spannen wir den Wagen aus! Blücher nun, mit seinem ausgeprägten schlichten Sinn,

II. Uebung der freiwilligen Feuerwehr Westerbauer.

Bei der Steigerübung war vor Allem zu rügen, daß die Leitern nicht von links nach rechts fortschreitend eingehängt wurden, sondern abwechselnd rechts und links, was wegen der Gefährdung des tiefer stehenden Steigers, falls dem oberen beim Ein- und Aushängen die Leiter entgleitet, niemals geschehen darf; auch müssen die Leitern dicht aneinander hängen. Beim Steigen müssen die Mannschaften gleichmäßig mit linker Hand und linkem Fuß, dann mit rechter Hand und rechtem Fuß aufsteigen, was nicht von allen Steigern beachtet wurde. Die Uebung der Spritzen-Abtheilung war im Ganzen gut (bis auf die Behandlung der Schläuche).

III. Uebung der freiwilligen Feuerwehr Haspe.

Die Schulübung der Steiger bewies den guten Willen der Mannschaft und gab Zeugniß von fleißigem Ueben, wurde jedoch leider dadurch nachtheilig beeinflußt, daß die Hakenleitern für die Geschoßhöhen des Steigerthurmes zu kurz sind. Spritzen- und Hydranten-Abtheilung führten eine (bis auf die Schlauchbehandlung) gute Uebung vor.

Der gemeinsame Sturmangriff der beiden letzten Wehren wurde etwas überhastet; es kam bei beiden vor, daß zwei Steiger gleichzeitig auf einer Hakenleiter sich befanden, was unter allen Umständen vermieden werden muß. Auch hier vermißten wir bei beiden Wehren die Schlauchhalter.

Von allen 3 Wehren wurden fortwährend die Schläuche sowie die Gewinde arg geschleift; das Vorhandensein von Spritzlöchern in manchen Schläuchen ist unseres Erachtens lediglich auf solches Schleifen der Schläuche zurückzuführen. Die Abtheilungsführer und Chefs können nicht streng genug darauf halten, daß kein Schlauch geschleift werden darf, noch viel weniger aber ein Schlauchgewinde.

Der Uebungs-Ausschuß:

Modersohn-Unna, Vorsitzender; Tasche-Hagen, Schriftführer; Dr. Breuer-Iserlohn; C. vom Hagen-Schwelm; W. Feldmann-Lüdenscheid.

* * *

* **Weidenau.** Am 1. Juni wurde auf Anordnung der Polizei-Verwaltung von der hiesigen freiwilligen Feuerwehr das Haus des Herrn Achenbach zusammengerissen. Dasselbe drohte schon seit längerer Zeit dem Einsturz und da der Eigenthümer der Aufforderung des Herrn Amtmanns keine Folge leistete und bis Mittags 12 Uhr am 1. Juni keinen Anfang zum Abbruch gemacht hatte, wurde die sehr gefährliche Arbeit unter der Leitung des Feuerwehr-Hauptmanns vorgenommen. Die Mannschaften hatten gegen 7 Uhr Abends ihre Arbeit vollführt. Die Kosten fallen dem Eigenthümer zur Last.

Minden-Ravensberg-Lippescher Feuerwehr-Verband.

* **Pyrmont.** Am vorigen Sonntag fand in der Nachbarstadt Lügde die General-Versammlung der Wehren des Weser-Emmer Gauverbandes statt. Es waren nur 2 Wehren an diesem Tage nicht erschienen. Die einzelnen Wehren wurden bei ihrem Eintreffen von den Lügder Kameraden in Empfang genommen und zum Versammlungslocale geführt. Die Pyrmonter Wehr rückte mit ihrer Musikcapelle ein. Sofort nach Eröffnung der Sitzung erschien der Herr Bürgermeister und begrüßte die Gäste im Namen der Stadt auf die herzlichste Weise. Allseitiges Bravo folgte den beredten und schönen Worten, für die im Namen des Verbandes der Vorsitzende, Hauptmann K. aus Pyrmont, den Dank abstattete. Auf der Herbst-Versammlung im vorigen Jahre war nach einem Vortrage des Vorsitzenden über „Die Samariter-Abtheilungen in ländlichen Wehren" beschlossen worden, dieser Frage im Laufe des Winters näher zu treten. In der letzten Versammlung nun konnte constatirt werden, daß leider nur allein die Pyrmonter Wehr über eine wohlausgebildete und mit den nothwendigen Verbandsmitteln ausgerüstete Samariter-Abtheilung verfügt. Selbst in der Stadt Lügde waren die eifrigen Bemühungen des Commandos um Ausbildung einiger Kameraden zu Samaritern bis jetzt noch ohne Erfolg geblieben. Nun wollen die Wehren versuchen, sich mit den Samaritern ihrer Kriegervereine zwecks Ausbildung und Unterstützung in Verbindung zu setzen. Um 3 Uhr traten die Wehren vor dem Hotel an und marschirten unter Vortritt des Pyrmonter Musikcorps zum Uebungsplatze (Hofraum des Lügder Hauptmannes, Herrn Mühlenbesitzer F.), woselbst auch der schon alte und primitive Steigerthurm steht. Auf dem Uebungsplatze waren auch die Herren des Magistrats mit dem Herrn Bürgermeister erschienen und folgten mit sichtlichem Interesse der Uebung ihrer Wehr. Diese bestand in Schulübungen jeder Abtheilung, Fußexercieren und einem Sturmangriff auf das Wohnhaus. Die gesammte Uebung gewährte einen vollständigen Einblick in die mannigfachen Arbeiten des Feuerwehrmannes und zeigte, daß die Stadt über eine vortrefflich ausgebildete Wehr verfügt. Sehr mangelhaft,

---

mit seiner geraden Soldatennatur, sagte: „Das will ich nicht haben, meine Pferde sollen den Wagen ziehen." Aber was sich der Markaner mal in den Kopf gesetzt hat, das läßt er sich nicht nehmen. Sie sagten: Wir spannen ihm die Pferde doch aus. Darauf wurde Blücher böse, er zog seinen Säbel und wehrte die Jungen ab. Aber da trat ein Schwelmer Bauernjunge an den Fußtritt und sagte: „Oller, holl de Muhle. Du hest et verdeint!" (Heiterkeit.) Blücher konnte wohl die Franzosen besiegen, aber nicht die Markaner, und da sah er denn ein, daß er sich gefangen geben mußte und die Bauernjungens von Schwelm zogen den Wagen weiter. Kameraden! So geht es uns auch in Haspe. Trotz der kleinen Stadt, trotz des Regens sind wir hier herzlich eingeladen und herzlich willkommen. Wir sind auch zufrieden und es freut uns, daß wir in Haspe getagt haben. Verehrte Kameraden! Herr Bürgermeister Frank, die städtische Vertretung, die Stadt Haspe und ihre Bürgerschaft, sie leben hoch, hoch und nochmals hoch!"

Landrathsamts-Verwalter Regierungs-Assessor Hardmann-Hagen:

„Hochverehrte Festversammlung! Namens des Kreises Hagen möchte auch ich mir erlauben, Ihnen unseren freundlichen Gruß zu entbieten und unseren Dank Ihnen abzustatten für die Ehre, die Sie uns angethan haben, daß Sie diese schöne Festversammlung in unseren schönen Kreis Hagen gelegt haben. Meine verehrten Herren! Der Festversammlungen in unserem lieben, fröhlichen Westfalenlande sind viele und es kann einem oft angst und bange werden. Aber wenn ein Fest eine innere Berechtigung hat, so ist es dieses, denn, meine Herren, feiern darf derjenige, der etwas leistet, und Sie leisten nicht nur etwas, sondern Sie leisten das Höchste, was der Mensch leisten kann. Sie geben sich selber, Ihr Leben, Ihre Gesundheit, Ihre Kraft in den Dienst der Nächstenliebe. Das ist das Höchste, was der Mensch leisten kann und was es im Menschenleben gibt. Und neben dem Ehrenkleide des freiwilligen Feuerwehrmannes tragen Sie noch das Ehrenkreuz, das unsichtbare. Das westfälische Armeecorps hat im Kriege unvergängliche Lorbeeren an seine Fahne geheftet; und dieselben Eigenschaften, die die Westfalen im Kriege so ausgezeichnet haben, sind es, die den Westfalen auch so geeignet zum freiwilligen Feuerwehrmann machen. Und mit Stolz sehen wir, daß in Westfalen kein Beruf bei der Feuerwehr fehlt, daß in Westfalen Männer genug vorhanden, die bereit sind, ihrem Nächsten in den Stunden der Noth und Gefahr beizustehen mit ihrem Leben. Darum wünschen wir Ihnen von ganzem Herzen, daß Sie hier in Haspe ein recht fröhliches Fest begehen; wir wünschen Ihnen, daß Sie als Westfalen in diesem Feste sich gerade in Ihrer Eigenart wohlfühlen untereinander, wie es Westfalenbrauch ist. Eine Lust ist es, mit Westfalen Feste zu feiern, eine Lust ist es, aus hundert Händedrücken den treuen deutschen Mann zu erkennen, ihm ins Auge zu sehen und daran seine prächtige Gesinnung zu erkennen. Eine Freude ist es, den westfälischen Feuerwehrmann mit seiner westfälischen echten Art, bedächtig und gewissenhaft und bis auf den letzten Tropfen den Becher leeren zu sehen. (Bravo!) Darum die Becher hoch für unser Westfalenland! Den Becher hoch, hurrah, hurrah, hurrah!"

Vorsitzender des Ausschusses Modersohn-Unna:

„Kameraden! Wenn wir uns heute Abend hier so wohl fühlen, wenn wir uns so fröhlich und friedlich beisammen sehen, dann denken wir noch wohl zurück an die Zeiten, da wir die Turnjacke als Uniform trugen, und wenn wir uns auf der Straße sehen ließen, mancher uns nachrief: Seht, da geht auch wieder einer von den Narren! Wer hätte es damals gedacht, daß jetzt, wie schon seit Jahren, die Vertreter der Behörden in unserer Mitte weilen, und wie sie uns ja wiederholt versichert haben, gern in unserer Mitte weilen; wer hätte gedacht, daß unsere Bestrebungen je die Anerkennung finden würden, die sie gefunden haben, wie es auch heute noch ausgesprochen ist in dem Ministerial-Erlaß vom 28. December vorigen Jahres! Welches Interesse die Staatsbehörde, und speciell unsere westfälische Staatsbehörde, unseren Bestrebungen entgegenbringt, haben Sie ja selbst aus dem berufenen Munde der Herren Vertreter gehört. Leider wollen dieselben uns schon jetzt verlassen und deshalb muß ich mich kurz fassen und Sie bitten, unseren Dank an die Staatsbehörden darin ausklingen zu lassen, daß Sie mit mir rufen: Die Königlichen Behörden und speciell die beiden hier anwesenden Herren Vertreter leben hoch, hoch und nochmals hoch!"

ja fast lebensgefährlich erwies sich jedoch die große Anstellleiter, worauf die Herren der Stadtvertretung vom Verbands-Vorstande besonders aufmerksam gemacht und im Interesse der Sicherheit und Schlagfertigkeit ihrer Wehr dringend gebeten wurden, derselben recht bald zur Erwerbung einer freistehenden Leiter hülfreiche Hand zu bieten. Nach Schluß der wohlgelungenen Uebung ging's im strammen Schritt nach den munteren Klängen der Musik durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Sitzungssaale. Hier ergriff der Herr Bürgermeister Dr. Brügger noch einmal das Wort zu einer längeren Ansprache. Ausgehend von dem Werthe und der Nothwendigkeit der Vereinigungen widmete er herzliche und anerkennende Worte den Feuerwehren und insbesondere der heimischen, lobte ihre Leistungen, dankte ihr für den bewiesenen Eifer, ermahnte sie, nicht nachzulassen in ihren gemeinnützigen und humanen Bestrebungen und schloß mit dem Wunsche für das fernere Gedeihen der Wehr und der guten Sache überhaupt. Der Hauptmann der Lügder Wehr sprach hierauf seinen Dank aus und gab namens seiner Kameraden das Versprechen ab, in Treue und Pflichteifer weiter zu dienen. Der Vorsitzende brachte in kurzen, zündenden Worten ein Hoch auf die Stadt Lügde und ihre Vertretung aus, in das alle begeistert einstimmten. Sehr angenehm berührte es, daß wiederum Magistrat und Stadtverordnete durch einige Herren vertreten waren, die bis zum Schlusse mit regem Antheil den Verhandlungen folgten. Die nächste Versammlung wird Ende September in Hastenbeck a. d. W. stattfinden.

C. D. Magirus in Ulm a/Donau

fabricirt und empfiehlt in grossartiger Auswahl und unübertroffener Güte:

Helme aller Art, **Helmbüsche, Abzeichen, Gurten, Gurthaken, Armbinden, Beile, Seile, Sicherheitshaken.**

891 **Steigerlaternen. Signal-Instrumente.**

Beleuchtungsmittel. ✲ Rettungsgeräthe. ✲ Sanitätsartikel.

Beste Ausführung.	Illustrirte Preisliste gratis.	Billigste Preise.

Gustav Ewald

Cüstrin 2

Einzige Specialfabrik Norddeutschlands in Feuerlösch-Geräthschaften

empfiehlt 847

Feuerlöschspritzen, Wasserzubringer,

Schlauchwagen, Wasserwagen,

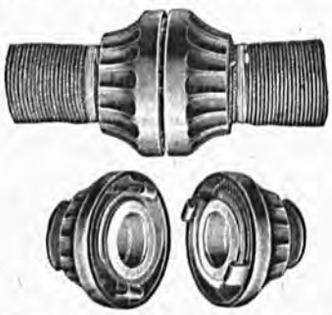
Mannschafts- u. Geräthewagen

und alle sonstigen Löschgeräthe und Ausrüstungs-Gegenstände.

Mechanische Schiebeleitern

2 u. 4rädrig, einfachster, bester Construction, von absoluter Zuverlässigkeit und den höchsten Anforderungen entsprechend.

Preislisten mit Abbildungen umsonst und postfrei.



Ein noch gut erhaltener

892 **Zubringer**

wird zu kaufen gesucht. Von wem, zu erfahren bei Chr. Klotz, Hauptmann der freiw. Feuerw. Weidenau a. d. Sieg.

Feuerwehr-Diplome

48/65 cm gross

in Ton oder Farbendruck.

Probe-Abdrücke werden auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

Anfragen unter B 800 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

G. L. DAUBE & Co.

CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION

der deutschen u. ausländ. Zeitungen

FRANKFURT A. M.

BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc

Billigste und prompte Beförderung von

ANZEIGEN

in alle Zeitungen aller Länder.

AUSNAHMEPREISE

bei grösseren Aufträgen.

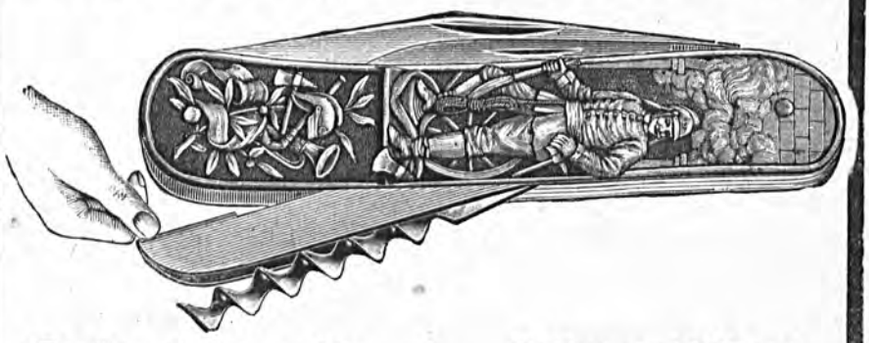
ANNONCEN-MONOPOL

für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen

Eingraviren eines beliebigen Namens in Goldschrift fein verziert nur 10 Pf. extra.

Gesetzlich geschützt.

Neu! **Feuerwehrmesser.** Neu!



Gebrüder Rauh, Stahlwaarenfabrik und Versandhaus 1. Ranges

Gräfrath bei Solingen.

Zur Probe versenden wir ein feines Taschenmesser **Nr. 472** mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Klingen und **einliegendem verdecktem Stahlkorkzieher,** welcher wie **Zeichnung angiebt, geöffnet wird.** (D. R. G. M.) **Schaalen fein bunt geprägt,** zum **Preise von M. 1,70** unter Garantie.

FABRIK-MARKE.

Nur bei uns zu haben!

Versand gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung. – Nichtgefallendes** nehmen wir gerne zurück, zahlen Betrag retour oder liefern Ersatz dafür, also **Risiko vollständig ausgeschlossen.**

Ganz umsonst und portofrei

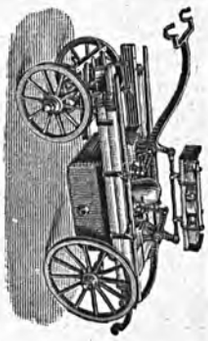
versenden wir an Jedermann den **neuesten Pracht-Katalog mit über 1000 Abbildungen** von Messern und Gabeln, Taschenmessern, Rasirmessern, Brod- und Schlachtmessern, Gemüsemessern, Scheeren, Löffeln, Waffen, Fernrohren, Feldstechern, Haushaltungsgegenständen aller Art, sowie Schmucksachen und sonstigen vielen praktischen Neuheiten.

Zahlreiche Anerkennungen laufen täglich bei uns ein. So schreibt z. B. Herr Franz: Das erhaltene Messer hat eine vorzügliche Klinge. Erwartungen übertroffen. Werde Sie bei Bedarf derartiger Artikel bevorzugen.

Hochachtungsvoll A. Franz, Lehrer.

884

Jedes Messer ist mit unserm Firmastempel versehen.



40 Medaillen und Diplome.

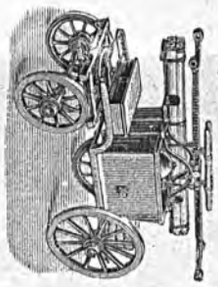
Aug. Hönig in **Köln**

Kais. Königl. Hoflieferant. Inhaber der Gr. Preussischen Staats-Medaille.

Fabrik von Lösch-, Steiger- u. Rettungs-Geräthen, Feuerwehr-Artikeln jeder Art.

Schlauch-Kuppelungen mit gleichen Hälften. Uniformstücke nach Vorschrift des Rh. F.-Verbandes.

40 Medaillen und Diplome.



865

Steiner & Keller

56 Schildergasse **Köln,** Schildergasse 56

Uniformfabrik.

Special-Abtheilung: 852

Feuerwehr-Uniformen und Ausrüstungs-Gegenstände

nach jeder Vorschrift. — Muster jederzeit **franco** zu Diensten.

Prämiirt mit der Goldenen Medaille.

C. Henkel, Bielefeld

Feuerwehr-Requisiten-Fabrik

Helme, Uniformen nach jeder Vorschrift, auf Wunsch auch wasserdicht. **Steiger-Gurte, Beile, Carabiner, Laternen,** neuester Construction. **Steigerleinen** von hervorragender Tragkraft. **Leitern, Schlauch-** und **Geräthewagen. Hanf-** und **gummirte Schläuche.**

Neu! **Ausziehbarer Wickelrahmen für Steigerleinen.** Neu!

D. R. M. 43 604. 860

Schlauchbinden mit Polster zum Schnüren. Schlauchbrücken zum Zusammenrollen.

Mehrfach prämiirt.

Neuheit.

Hochfeine Paradebeile

versilbert, vernickelt und damascirt

am Schleppkoppel fragbar

empfiehlt in verschiedenen Ausführungen

C. Thorn, Elberfeld

Special-Geschäft in Feuerwehr-Artikeln. 887

Verbesserte Rauchmaske

System Stolz, 864

einfachste, praktischste billigste Maske.

Fabricirt u. empfiehlt mit Genehmigung des Erfinders

Berthold Goernandt, Laugensalza.

VIII. Allgemeines

Feuerwehr-Verbands-Fest

der

Freiwilligen Feuerwehren der Rheinprovinz

am 17., 18. und 19. Juni 1889

zu

St. Johann a. d. Saar.

Fest-Ordnung.

Samstag den 17. Juni 1899:

Von Morgens 9 Uhr ab:

Empfang der Abgeordneten der Verbandswehren am Bahnhof.

Mittags 12 Uhr:

Eröffnung der Ausstellung von Feuerlöschgeräthen und Ausrüstungsstücken für Feuerwehren im **Volksgarten.**

Nachmittags 3 Uhr:

Feuerwehrtag

in der **städtischen Turnhalle** am Landwehrplatz.

Abends 8 Uhr:

Fest-Essen

der Abgeordneten und Festtheilnehmer im **Neufang**schen Concertsaal, Dudweilerstr., mit anschliessendem

Festspiel.

Sonntag den 18. Juni:

Von Morgens 8 Uhr ab:

Empfang der auswärtigen Wehren

am Bahnhof und Begleitung in die Stadt.

Morgens 11 Uhr:

Antreten der Wehren auf dem Uebungsplatz an der Turnhalle.

Uebung der St. Johanner Wehr.

Daran anschliessend:

Festzug durch die Stadt.

Gegen 1 Uhr:

Auflösung des Zuges

auf dem Kaiser Wilhelmplatz, worauf die Wehren in ihren Standquartieren das **Mittagessen** einnehmen.

Nachmittags von 4 Uhr ab:

Concert und Volksfest

im **Volksgarten.**

Bei eintretender Dunkelheit:

Feuerwerk auf dem Festplatz.

Abends:

Festveranstaltungen in verschiedenen Localen.

Montag den 19. Juni:

Morgens punkt 7 Uhr:

Abmarsch der Theilnehmer unter Musikbegleitung zum Schlachtfelde am Spichererberg.

Uniformirte Feuerwehrleute haben zu allen Festlichkeiten freien Zutritt. Eintrittsgeld zur Ausstellung im Volksgarten am 17. Juni und zu den Festlichkeiten in demselben Garten am 18. Juni für Erwachsene 30 Pf., für Kinder unter 14 Jahren 15 Pf.

Zur Ertheilung von Auskunft ist auf dem Bahnhof am 17. Juni von Vormittags 10 bis Nachmittags 3 Uhr eine Auskunftstelle eingerichtet.

893

Druck und Verlag: **Fr. Staats** in Barmen. — Für die Redaction verantwortlich: **H. Barkow** in Barmen.